

Bildbetrachtung zur Jahreslosung 2016

Geliebt und getröstet

Warmes Gelb auf der rechten Seite, kaltes Grau auf der linken. In der Mitte eine Gruppe von Personen. Das sind die ersten Eindrücke zur graphischen Interpretation der Jahreslosung durch Dorothee Krämer. Im Bezug zur Jahreslosung stellt sich die Frage: **Wie finden wir Trost?**

Zerkratzt und aufgeschürft

Ein Kind fällt hin, schürft sich Knie und Hände auf und fängt nach einem kurzen Schreckensmoment laut an zu schreien. Kratzer und Schürfwunden entdecke ich in den Strichen über den Personen in der linken Bildhälfte. Triste Grautöne hüllen die Gestalten ein. Mir kommt eine Liedzeile von Johannes Falk in den Sinn: „Du bist müde und ausgelaugt, hast deine Kräfte aufgebraucht, und deine Seele ist erschöpft und aufgeschürft.“ (LB 139) Solche Situationen kenne ich. Erschöpft bin ich, weil ich mir zu viel zugemutet habe oder andere zu viel von mir wollten. Aufgeschürft ist meine Seele, wenn ich mich nicht akzeptiert fühle und meinen Selbstwert in Zweifel ziehe.

**Die linke Bildseite anschauen und überlegen:
Wann sind meine Kräfte aufgebraucht? Wodurch ist
meine Seele aufgeschürft? Wo brauche ich Trost?**



Gott kommt, um zu trösten

Die Bewegung im Bild geht von der rechten Bildseite aus. Hier herrschen die warmen Farbtöne. Aus dem Sonnengelb und Orangerot hat sich die größere Person auf die kleinere zubewegt. Gott kommt mit seinem Trost auf uns zu. Wie im Gleichnis vom verlorenen Sohn und dem liebenden Vater (Lukas 15,11–32). Als der Sohn zerlumpt und zerkratzt, nach Schweinemist stinkend und völlig am Ende nach Hause kommt, wartet der Vater nicht mit verschränkten Armen ab, bis er da ist. Er stellt ihm keine Bedingungen, die er zuerst erfüllen müsste, bevor er ihn in die Arme nimmt. „Als der Sohn aber

noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.“ (Vers 20)

**Die rechte Bildseite in den Blick nehmen und sich fragen:
Wo habe ich Gottes bedingungslose Liebe erlebt?**



Gott tröstet wie eine Mutter

Es ist etwas Besonderes, dass Gott in dem Bibelvers aus Jesaja 66,13 mit einer Mutter verglichen wird. Die sonstigen Bilder und Vergleiche in der Bibel sind oft männlich. Steht das im Gegensatz zu dem Gleichnis vom liebenden Vater? Ich verstehe die Vergleiche so, dass sie sich gegenseitig ergänzen. Das Bild vom liebenden Vater ergänzt das Bild von der tröstenden Mutter. Die Figuren in der Graphik zur Jahreslosung sind nicht auf ein Geschlecht festgelegt, deshalb können wir beide Vergleiche darin wiederfinden. Gott ist ebenso Mutter wie Vater. Sein starker väterlicher Arm schützt und seine zarte weibliche Hand streichelt. Im Trost Gottes wohnt beides: Stärke und Schutz, aber auch Zartheit und Empfindsamkeit.

**Auf die beiden Figuren in der Bildmitte konzentrieren und
sich Gottes Umarmung vorstellen. Dabei den Text auf der
Rückseite des Heftes lesen.**



Unter dem Mantel der Liebe

Starke rote und gelbe Linien umrahmen die Personen in der Bildmitte. Dadurch entsteht eine Art Mantel. Dieser Mantel der Liebe schützt vor den dunklen Schatten und dem Grauen der Nacht. In den schemenhaften Umrissen kann man mehrere Personen, vielleicht auch Kinder, entdecken, die in den Armen der Mutter Schutz gefunden haben. Ein anderes biblisches Bild kommt mir in den Sinn: die ausgebreiteten Flügel einer Vogelmutter. Tag und Nacht ist Gott da und bietet mir Schutz, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Fittiche nimmt. Bei ihm finde ich einen Ort, um auszuruhen. Unter dem Mantel seiner Liebe bin ich sicher und geborgen.

Den Schutzmantel in den Blick nehmen und ein Gebet sprechen. Zum Beispiel die Liedstrophe aus dem Abendlied von Paul Gerhardt: „Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küken ein! Will Satan mich verschlingen, so lass die Engeln singen: Dies Kind soll unverletzt sein.“ (EG 477,8)

